

## 4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 998-1008.**

Das Werck des Heiligen Geistes / da er uns in CHristo das Leben und volle Genüge zeigt. [Predigt] Am dritten Pfingst=Feyertage. (Gehalten in der Ulrichs=Kirche in Halle, Anno 1721.)

**Francke, August Hermann**

**1724**

Erster Theil.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

I. Das Leben /

II. Volle Gnüge.

**S** Erleihe, o getreuer Heyland, wie wir schon gebeten haben, hietzu die Gnade und Gabe des Heiligen Geistes, nicht nur mir, meinen Mund aufzuthun und zu reden, wie sichs gebühret; sondern auch diesen, die kommen sind, das Wort anzuhören, ihre Herzen zu eröffnen, damit sie auch in dir das Leben und volle Gnüge finden mögen. Amen! **HER Jesu, Amen!**

## Abhandlung.

## Erster Theil.

**S** wollen wir denn das Werck des Heiligen Geistes erstlich also betrachten, wie er uns in Christo das Leben zeige. Davon heist es in dieser nachdrücklichen Rede unsers Heylandes: Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen. Es ist in diesen Worten nicht allein ein Gegensatz gegen die Diebe und Mörder, von welchen er in dem vorhergehenden Vers gesagt: Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, wüрге und umbringe; und in dem 8. Vers: Alle, die vor mir kommen sind, sind Diebe und Mörder gewesen; sondern es unterscheidet sich auch hiedurch unser Ober-Hirte von allen Unter-Hirten, die weder Mietlinge, noch Diebe und Mörder genennet werden mögen, aber dennoch nicht von sich sagen können, daß sie kommen wären, daß die Schafe das Leben und volle Gnüge haben solten. Denn wie unser Heyland sich in dem nachfolgenden gar sonderlich charakterisiret und bezeichnet als den rechten guten Hirten, wenn er spricht v. 12: Ich bin der gute Hirte; und abermal in dem 14 Vers: Ich bin der gute Hirte, von welchem nemlich die Propheten geweissaget haben, daß er kommen solte: also wolte er denn auch in diesen Worten uns zu erkennen geben, daß wir das Leben bey keinem andern, als bey ihm, zu suchen hätten. Daben haben wir nun auf unsern Zustand zu sehen, in welchem wir uns außser Christo finden, da wir nemlich todt sind durch Ubertretung und Sünde, nach Ephes. 2, 15. Col. 2, 13. Und wie es von dem verlohrnen Sohne hieß: Dieser mein Sohn war todt; Also sind wir von Natur solche verlohrene Söhne und Töchter; und so wir uns nicht dafür halten, so ist unser Zustand desto elender und gefährlicher. Denn was ist das für

für

## Das Werck des Heil. Geistes / da er uns in Christo ꝛc. 1001

für ein entsetzlicher und schädlicher Irrthum, wenn der Mensch so böse ist, daß, da er noch nicht zum Leben kommen, das aus GOTT ist, sondern vielmehr von demselben noch entfremdet ist, er sich nichts desto weniger dafür hält, daß er von GOTT gebohren und des geistlichen Lebens theilhaftig worden sey. Die heilige Schrift lehret uns ferner, wie wir nicht nur von Natur dem leiblichen Tode unterworfen sind und im geistlichen Tode liegen, sondern daß wir auch des ewigen Todes schuldig sind, wie die Epistel an die Röm. im 5. uns den Ursprung des geistlichen Todes von der Erb-Sünde herleitet, und die Erklärung giebt, daß durch die Sünde der Tod über alle Menschen kommen, und daß der Sünden Sold nichts anders sey als der Tod. Da redet der Apostel gewislich nicht von dem leiblichen Tode allein, sondern auch von dem andern und ewigen Tode, als in welchen wir durch den zeitlichen Tod hinein geworfen werden sollten. Siehe, das ist es, was wir von unserm Zustande auffer Christo zu halten haben.

Nun aber ist Christus derselbige, der kommen ist, daß wir das Leben haben sollen, wie er spricht: Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben. So wäre denn auffer der Zukunft Christi weder ein geistlich Leben in uns, noch eine Hoffnung des ewigen Lebens; sondern wir wären allesamt todt in Sünden, und unterwürfig dem Urtheil des ewigen Todes und der unendlichen Verdammniß. Der HERR JESUS aber ist in die Welt kommen und hat das Leben erworben, indem er durch seinen Tod dem Tode die Macht genommen; doch nicht allein dem Tode, sondern auch dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel. Ebr. 2, 14. Ja 2 Timoth. 1, 10. heißt es: Er hat das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht, hat uns nicht allein durch seinen Tod und die damit verknüpfte Auferstehung vom Tode errettet, und das Leben erworben; sondern er hat auch dasselbe Leben erleuchtet, licht und helle gemacht, damit man es wüßte, daß ers uns erworben habe. Denn wie erkennen wir sonst die hohe Wohlthat, die uns durch den Tod, die Auferstehung und Himmelfahrt des HERRN JESU wiederfahren, wenn solches nicht durchs Evangelium geoffenbaret wäre?

Darauf aber folget dann, daß der Heilige Geist uns dieses Leben in Christo zeige. Denn siehe, obs gleich an dem ist, daß wir aus der heiligen Schrift gelehret werden, daß wir im geistlichen Tode stecken und des ewigen Todes schuldig sind; obs gleich an dem ist, daß uns auch in der heiligen Schrift kund gethan wird, daß JESUS Christus unser Leben sey: so würden wir doch zu solchem Leben nicht gelangen, wenn der Heilige Geist solches nicht wirkete, ohne welchen niemand JESUM einen HERRN nennen, geschweige das gute, so er von diesem HERRN hat, recht empfinden und erfahren kan, wie die Schrift bezeuget. 1 Cor. 12, 3.

Das ist demnach des Heiligen Geistes sein Werck, daß er uns das, was uns von Natur unbekant ist, durch seine Erleuchtung zu erkennen gebe. *Const*  
(1. Theil.) lllll leh-

lehret ja die Erfahrung, daß Menschen das Wort lesen, das von ihrem Verderben, von ihrem geistlichen Tode, und von dem Gerichte der ewigen Verdammniß, das auf sie wartet, so deutlich zeuget; aber davon keinen Verstand gewinnen, sondern blind und todt bleiben, und ihr Elend, in welchem sie leben, nicht erkennen. Siehe, kan nun das nicht geschehen ohne den Heiligen Geist; muß der auch seine Klarheit darzu bringen, daß der Mensch sich in seinem todtten Zustande erkenne: wie viel weniger wird der Mensch das Leben, das ihm Christus erworben hat, ohne den Heiligen Geist erkennen und erfahren? Das hat uns die heilige Schrift mit klaren Worten gelehret; als zum Exempel 1 Cor. 2, 14. 15. wird mit Nachdruck der Unterscheid gemachet zwischen dem natürlichen Menschen, der den Geist Gottes nicht hat, und zwischen dem geistlichen Menschen, der des Heiligen Geistes theilhaftig ist; und wird von dem natürlichen Menschen gesaget, er vernehme nichts vom Geiste Gottes, es sey ihm eine Thorheit, und könne es nicht erkennen; von dem geistlichen aber wird gesaget, daß er alles richte. Und in dem vorhergehenden heißet es: Uns hat es GOTT offenbaret durch seinen Geist. Was denn? Das kein natürlich Auge gesehen, das kein Ohr gehört, das in keines natürlichen Menschen Herz kommen ist, was GOTT bereitet hat denen, die ihn lieben, das hat uns Gott offenbaret durch seinen Geist. So muß ie der Mensch des Geistes Gottes theilhaftig werden, wenn er das Leben, das in Jesu Christo ist, erkennen und erfahren soll. So finden wir auch, wie in der 2 Cor. 3, 6. von dieser Sache gesprochen wird. Denn da wird das Gesetz genennet der Buchstabe, der da tödtet: vom Geiste aber heißt es; er mache lebendig. Wo nemlich das Evangelium von Christo geprediget wird, durch welches der Heilige Geist den Glauben in dem Herzen anzündet, da wird der Mensch recht lebendig gemachet, da entsethet bey ihm das rechte Leben, das aus GOTT ist, und da erlanget er auch das rechte Pfand und Siegel des ewigen Lebens, welches ihm Jesus Christus erworben, da wird er wiedergehohren zu einer lebendigen Hoffnung, daß seine Hoffnung nicht mehr kalt und todt in ihm sey, sondern daß es Geist, Leben und Kraft sey, wie deswegen auch Paulus bezeuget in der Epistel an die Römer 8, 6. daß der Geist sey Leben und Friede. So muß also der Heilige Geist sein Werk in uns vornehmen, wenn wir erkennen sollen, daß Jesus Christus kommen sey, daß wir das Leben haben sollen.

### Anderer Theil.

**S**ie wir nun nicht anders, als durch den Heiligen Geist, das Leben in Christo finden; also mögen wir auch anders nicht, als eben durch denselben, die volle Gnüge in ihm erkennen und haben. Es ist ja gewiß bedencklich, daß unser Heyland nicht nur sagt, er sey kommen, daß die Gläubigen das Leben haben, sondern auch, daß sie volle Gnüge haben sollen. Und